

Paris, 8. Aug. Der französische Gesandte in Stuttgart, welcher wegen Nichtkommens am Nationalfest abgesetzt werden sollte, verbleibt infolge Intervention des Postkastens Saint Valier auf seinem Posten.

Der Bauer Hart.

Die Junifonne ruhte mit ihren Strahlen auf dem schmucken Häuschen und den Wirtschaftsgebäuden des Bauernhofes; ihr Licht brängte sich durch die halbgeöffneten Fenster in Stube, Küche und Kammer und spielte auf den blühblauen Sachen des traulichen Heims, als wollte es sagen: „Herein nur — herein, hier wohnt Glück und Frieden!“

In dem mächtigen Eichenstisch saß der Bauer Hart, ein großer, kräftiger Mann von einigen fünfzig Jahren, dessen ganzes Aeußere feste, schwere Arbeit bekundete. Er hatte den Kopf mit der einen Hand gestützt, während die andere, zur Faust geballt, vor ihm auf dem Tische lag. Ihm gegenüber saß der Händler Moritz Mehl, aus dessen scheinbar gleichgültigem Gesicht ein paar listige, habgierige Augen hervorblickten.

„Ich hab's Euch gesagt — in acht Tagen brauch' ich mein Geld — es wird Euch nicht schwer fallen, es zu schaffen.“ „Schwer fallen?“ — sagte Hart bitter. „Ihr wißt selbst, wie ich in der Stadt herumgelaufen bin. Ueberall wies man mich ab und — zu Euch! jeder weiß, daß das halbe Dorf in Euren Händen ist.“

Der Händler lachte hell auf: „In meinen Händen? — Wie klug Ihr doch seid! Ich hab' Euch das Geld verschafft, ob's mir gehört oder nicht — ich brauch's und will es haben.“ „Und jagt mich mit meinem Kind von Haus und Hof?“ —

Der Händler trommelte mit den Fingern auf dem Tische. Hart fuhr fort: „Als Ihr mir vor zwei Jahren das Geld gabt, das ich als Vormund an die Wittve und Kinder meines verstorbenen Bruders zahlen mußte, da sagtet Ihr, daß ich es so lange behalten könnte, wie ich wollte. Die Ernte im vorigen Jahr war schlecht und bei aller Sparsamkeit nichts zu erübrigen. In diesem Jahr hoffe ich, Euch die Hälfte Eurer Forderung geben zu können. Ihr habt ja doppelte Sicherheit. Wartet, ich bin ein ehrlicher Mann.“

„Ehrlicher Mann — soviel dafür!“ sagte Moritz Mehl mit hämischer Geberde. „Ich bin auch ein ehrlicher Mann, aber nur dann, wenn ich bezahlen kann. Geht doch an die Landtschaft, an die Kreditbank.“

„Ihr wißt recht gut, daß man da nur das Nöthigste bekommt,“ sagte Hart finster. „Dann ist also Unserer da, zu warten und womöglich ohne Nutzen und Zinsen sein Geld zu verlieren! Wie klug Ihr doch seid!“

Hart fuhr auf: „Habt Ihr Euch nicht für Eure Bemühung, wie Ihr's nanntet, anständig bezahlen lassen und reichliche Zinsen obendrein berechnet? Jetzt wollt Ihr, daß ich Euch das Korn auf dem Halm verkaufen soll, wie es schon Freimann und Lücke haben thun müssen. Ihr macht Euch dadurch reichlich bezahlt, mag Unserer im Winter hungern oder nicht. Nein, ich thue's nicht.“ „Es ist doch nur eine Galgenfrist!“ —

„Wie Ihr wollt,“ sagte der Geldmann — „wem nicht zu ratthen, dem ist nicht zu helfen. Das Grundstück ist mir verpfändet und hier sind die Wechsel.“ — Er zog dieselben aus der Tasche und zeigte sie Hart. „Könnt Ihr zahlen?“ —

„Ja“ höhnte dieser — „die Wechsel — das ist unser Unglück, die jagen uns von Haus und Hof.“ — Er ließ den Kopf auf den Tisch sinken um seine dicken Thränen zu verbergen.

Von Haus und Hof! — Seine Eltern hatten schon das Grundstück befehen, er selbst war darauf groß geworden, hatte mit seinem Weibe, das vor einigen Jahren gestorben war, auf dem Hofe in schwerer Zeit gekämpft und geschafft, und sein einziges Kind, seine Martha, war darauf zu einem stattlichen Mädchen herangewachsen. Sie war jetzt die Seele des Anwesens und der Stolz des Vaters. An der Seite eines braven Mannes sollte sie den Hof bekommen und dem Vater die Ruhe und den Frieden bieten, von dem das Alter so gern träumt. — Und nun? — Sein Kind sollte von ihm getrennt werden, er selbst, ein alternder Mann, sein Brot unter Fremden verdienen gehn. — Der kräftige Körper Hart's zitterte unter den inneren Kämpfen.

Moritz Mehl hatte sein Opfer mit lauernden Blicken betrachtet. Sie glitten weiter im Zimmer umher und fielen auf das schmucke Stübchen Martha's, dessen halb geöffnete Thür den

Einblick zuließ. Pünktlich schon hatte sich der Sinn des alten Mähdereis auf den Besitz des hübschen Mädchens gerichtet. Jetzt schien ihm der Augenblick gekommen, um sein Ziel zu erreichen, jetzt sollte die ihm schon so oft und unverholen gezeigte Abneigung Martha's durch die Noth des Vaters gebrochen werden. „Hart“ — begann er — „ich bin ein ehrlicher Mann und will Euch helfen für alle Zeit.“

Hart richtete sich auf. „Und was verlangt Ihr?“ — „Hier sind die Wechsel,“ sagte Moritz Mehl, „Euer Grundstück wird schuldenfrei — ich vergrößere es durch den Hof des Nachbarn, wenn Ihr wollt. — Ihr braucht keinen Finger dabei zu rühren.“ —

„Und was verlangt Ihr?“ wiederholte Hart finster. „Ich bin ein reicher Mann, ich kann leben — gut leben, und Ihr sollt's auch — und die Martha! — — Geht mit Eure Tochter!“ —

Hart starrte den Geldmann an, wie aus einem Traume. Dann sprang er plötzlich auf und sagte scharf: „Also das ist der Preis für Eure Hilfe — das Eure Ehrlichkeit? — Ihr glaubt, die Ehre des Bauern gilt Nichts — sie soll ihm feil sein in seiner Noth?“ — Er hatte sich höher aufgerichtet. „O — Ihr irrt — denn ehe ich mein Kind in Euren bösen Händen wissen will, eher soll Alles über uns zusammenbrechen Und nun — hinaus!“ —

Die Thür hatte sich geöffnet, und Martha trat herein. Sie ergriff beide Hände des Vaters. „Dank, Dank, lieber Vater; ich habe Alles gehört, aber besser zu Grunde gehen, wenn es sein muß, als das Weib dieses Mannes werden!“ —

Während verließ der Bucherer das Zimmer. Er stürmte über den Hof, durch die Felder, und seine Fäuste streckten sich drohend nach rückwärts aus. In seiner Eile bemerkte er nicht den hochgewachsenen, feinen Mann, der ihm kopfschüttelnd nachschaute. „Stolzes Bauernpaar — wartet, ich will's Euch lehren!“ —

In acht Tagen ist's aus mit Euch“ — rief er. — „Dann ist mein — Alles mein hier.“ — Noch einmal drohte er nach dem Dorf hinüber, dann ging er hastig der Stadt zu.

Vater und Tochter drinnen in der Stube hielten sich fest umfaßt; der Vater weinte und taum vermochte die Tochter ihn zu trösten, der wohl wußte, was da die Jugend zu hoffen — das Alter zu fürchten hat.

„Guten Tag, Hart, wie geht's?“ — so rief eine freundliche Stimme durch das geöffnete Fenster. Erschreckt fuhren die Beiden auf und erkannten das kluge, wohlwollende Gesicht des Gutsbesizers Steinau, dessen Ländereien an die Landmark des Dorfes gränzten.

„Pog Bliz Martha — was für ein stattliches Mädchen Du geworden bist. — Hab' lange kein Glas Milch von Dir bekommen!“ — Damit trat er rasch durch den Hausflur in die Stube. „Alles noch so behaglich, so sauber hier wie früher. Nur mit Euch Beiden scheint's nicht in Ordnung zu sein? — Wo drückt es denn?“ —

Diese Worte trieben dem alten Hart wieder die Thränen in die Augen, ermutigten ihn aber, dem Manne, dessen wahre Menschenfreundlichkeit er kannte, sein Herz auszuschütten. Aufmerksam folgte dieser den einfachen Worten, und bei der Bemerkung Hart's, daß noch mehrere Bauern im Dorfe das gleiche Schicksal mit ihm theilten, flog ein dunkler Schatten über die Züge des Gutsbesizers.

„Ja, ja“ — sagte er — „es ist ein Raubzug, den sie im Lande unternommen haben, Eure Unkenntniß benutzend. Leider schickt sie noch immer das Gesetz und Klein und Groß muß in ihre Krallen fallen.“ Er reichte Hart die Hand. „Kommt morgen mit den Anderen zu mir; wir wollen sehen, was sich machen läßt.“ Dann wendete er sich zu Martha und sagte lächelnd: „Eh' ich's vergesse — Freimann's Rudolph kommt nächstens auf Urlaub. Er ist ein schmucker Gardist geworden.“ —

Martha wurde blutroth; er aber benutzte diesen Augenblick, um sich schnell dem Danke der guten Leute zu entziehen. Herr Steinau durchschaute sofort den Mehl und seine Fingerfertigkeit, mit der er den Bauern jeden Kredit untergraben hatte. Er ließ durch seinen Notar sogleich die nöthigen Schritte zur Ordnung der Verpflichtungen thun; nach kurzer Zeit hatte er die Freude, den alten Hart und dessen Kameraden wieder in dem gesicherten Besitz ihrer Höfe zu wissen, und die Dankbarkeit aller ehrlichen Leute war sein Lohn. Ob aber Moritz Mehl trotz des neuen Buchergesetzes immer noch ungestraft sein Wesen treibt? (D. P.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S. Insertionspreis: die dreipaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 95. Samstag den 13. August 1881.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Ortsvorsteher

werden hiemit benachrichtigt, daß die Formularien zu den statistischen Erhebungen in Bezug auf die Unfallversicherung der Arbeiter ihnen heute durch die Post zugefertigt worden sind. Es ergeht nun die Aufforderung, jedem Unternehmer, der in dem Ministerial-Erlass vom 19. v. Mts. (Ministerial-Erlass Bl. 126) näher bezeichneten Betriebe ein Exemplar zur richtigen und rechtzeitigen Ausstellung zuzustellen und soweit nothwendig den Theilnehmenden bei der Ausfüllung an die Hand zu geben. Denselben ist auch gleichzeitig die Aufforderung nach Absatz 2 der Ziffer 3 des citirten Ministerial-Erlasses zugehen zu lassen.

In der ersten Woche des Monats Dezember sind die ausgefüllten Tabellen bei den Betriebsunternehmern abholen zu lassen und solche sogleich an das Oberamt einzusenden. Den 12. August 1881. R. Oberamt. Baum.

Schorndorf. Diejenigen, welche mit Bezahlung des Brandlastengelds noch im Rückstand sind, werden dringend hieran erinnert, widrigenfalls sie eingeklagt werden müßten. 2¹ Steuerernehmeret.

Gaubersbronn. Bau-Afford. Durch die innere Renovation der hiesigen Kirche werden im Submissionswege vergeben: 1) Die Maurer- und Steinhauerarbeiten veranschlagt zu 420 M. 2) Die Gypserarbeiten " 300 " 3) Die Zimmerarbeiten " 600 " 4) Die Schreinerarbeiten " 1500 " 5) Die Schmied- u. Schlosserarbeiten " 130 " 6) Die Anstrich- und Malerarbeiten " 650 "

Affordliebhaber wollen ihre Anerbietungen, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegt, versiegelt mit der Ueberschrift „Submission Kirchenrenovation betreffend“ längstens bis Montag den 15. August d. J. an Unterzeichneten einsenden. Zeichnungen, Ueberschläge und Bedingungen sind auf hiesigem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt. Den 8. August 1881. 2² Schultheiß Kolb.

Mark 4000. hat gegen doppelte Sicherheit anzuleihen die Oberamtsparasse. 2¹ Widmann.

Jeder alte Filz- und Seidehut wird nach der neuesten Façon schön und billig hergerichtet von 2¹ M. Richter, Gutmacher.

Schafswolle, neue und alte, wird zum Kardieren angenommen im Wagggeschäft von 10¹ G. Bücheler, Vorstadt.

Eine noch gut erhaltene Mostpresse verkauft Güttelemaier i. d. Vorstadt. Eine gute, fast noch neue Zugarmonika verkauft billig D. D.

Trauer-Anzeige. Verwandten und Freunden theilen wir die so traurige Nachricht mit, daß unser l. Vater pens. Schullehrer Deutel heute früh 3 Uhr in seinem 79. Lebensjahre seinen Pilgerlauf vollendet hat. Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr statt. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

Wohnungs-Veränderung. Einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich nun bei Hrn. Schuhmacher Bauer in der Kirchstraße wohne. Gleichzeitig empfehle meine selbstverfertigten

Sonn- und Regenschirme in entsprechender Auswahl zu möglichst billigen Preisen und sichere bei Reparaturen und Ueberziehen ebenfalls gute und billige Bedienung zu Achtungsvollst 6¹ Fr. Luz, Nadler u. Schirmmacher.

Schafswolle, neue und alte, wird zum Kardieren angenommen im Wagggeschäft von 10¹ G. Bücheler, Vorstadt.

Eine noch gut erhaltene Mostpresse verkauft Güttelemaier i. d. Vorstadt. Eine gute, fast noch neue Zugarmonika verkauft billig D. D.

Gartenwirthschaft auf der Wilhelmshöhe. Nächsten Sonntag bei günstiger Witterung ist dieselbe offen, wozu freundlichst einladet. 2¹ Fider, Restauration.

Ein hochfeines **Stuttgarter Bier** hat im Ausschank Metzger Schabel.

Ein **Logis** für eine einzelne Person hat sogleich zu vermieten Aug. Pfeiderer.

Aechten weißen **Pfälzer Wein** hat im Ausschank der Dige.

Von heute an ist wieder **weiße Preßwurst** zu haben bei Metzger Lauppe.

Baiere d. **Metzelsuppe.**

nebst feinem Lagerbier, wozu freundlichst einladet auf nächsten Sonntag Lammwirth Bischoff.

Fliegengläser, Cinnachgläser, Brauntweinkolben, Wirthschaftsgläser empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 4¹ Fr. Speidel.

Einen aufgemauerten Herd mit 4 Käser und einem Sparherde, ebenso eine Treppe hat zu verkaufen G. Speidel. 2.



Ben morgenden Sonntag an betriebe ich
meine
Gartenwirthschaft
Häberlein z. Waldhorn.
selbst.



Schorndorf.
Unterzeichnet empfielt hiemit sein Lager das Neueste in allen
Arten
Cassen-, Zimmer- & Reiseuwerkern,
sowie Uhrketten zc.

bestens und billigst. Zugleich erlaube ich mir auf verschiedene Anfragen gefälligst zu
bemerkten, daß ich den Verkauf von Gold- und Silberwaaren zc. billigst beforge.
21 Achtungsvollst

C. Veigel, Uhrmacher.



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(245) Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt
HAMBURG-NEW-YORK

regelmäßig zwei Mal wöchentlich
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.
Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wa. Miller's Nachfolger,
Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34,
sowie die General-Representanz für Württemberg:
Carl Anselm in Stuttgart
und dessen Vertreter:

Louis Müller in Schorndorf.
Albert Wernle in Rudersberg.

Auswanderer



nach Amerika befördere ich billigst mit Postdampfern I.
Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen
und mache ich besonders auf die Rotterdammer Linie,
als die angenehmste und billigste, aufmerksam.
M. Sperrle, Schorndorf.

Restitutions-Schwärze

das vortrefflichste Mittel, um abge-
tragene dunkle u. schwarze Kleider,
Möbelstoffe, Sammt, Filzhüte,
besonders auch die dunklen Militär-
kleider zc. zc. durch einfaches Bürsten
mit dieser Flüssigkeit, ohne sie zu
zerrennen, wieder anzufärben, daß
sie wie neu erscheinen, ist in Fla-
schen zu 50 S und 1 M zu beziehen
von Otto Sautermeister zur Oberrn
Apothek Rotweil a. N., sowie
aus den Niederlagen für:
Schorndorf beide Apotheken.
Göppingen Apotheker Zwink.
Gmünd Fr. K. Amman.
Lorch Kaufmann Metzger. 12,

Schorndorf.

Nächsten Dienstag den 16. August
ist frischegebrannter weißer und schwarzer
Kalk & Ziegelwaare
in Messiger Ziegel zu haben.

**Hopfen-
Produzenten**

erhalten die solidesten und besten
Trockenhurden bei C. Lohrer, Holz-
waarenfabrik in Lettnang. Muster-
bunde à 5 Stück werden unter
Nachnahme von M. 5 versendet. 6.

Trunksucht

folgar im
höchsten
Stadium, bekräftigt sicher mit, auch ohne
Vorwissen, unter Garantie der Erfinder
d. M. u. Specialist f. Trunksucht-Leidende
Th. Konnekt, Berlin, Bernauerstr. 84.
Atteste, deren Richtigkeit von königlichen
Amtsgerichten und Schulzen-Aemtern be-
stätigt, gratis. Nachahmer heachte man
nicht, da solche nur Schwindel treiben. 6'

Deutelsbach.

Einen ordentlichen Menschen nimmt
folglich in die Lehre
2, Christian Schaber, Bäcker.

Am Auftrag verkaufe ich 6
Stück Säule von 9-12 mit
haltend 20 Stück neue halbe
Säule, einen größeren Koffer,
1 Schneiderbügelleisen & Brett.
N. Richter, Sutmacher.

Winnenden.
Nächsten Mittwoch den 17. d. M. von
Mittags 1 Uhr an verkaufe sämtlich vor-
rätzig verfertigte Grabsteine, rothen
Schwarzwaldsandstein, prima Qualität, fer-
ner sämtliches Rohmaterial von Steinen,
eine Partie fertiger und halbfertiger Mar-
morkreuze, eine Hobelbank, kleiner Con-
struction mit Häbel, ein Stein- u. Handwägele,
Wahren, Preißchen, Böde, Steinhauer-Werk-
zeug, Gypsmodelle, Schablonen, Zeich-
nungen, Schriften, Goldfäden und Messer,
Wicon. Bemerk wird, daß auf Wunsch
die Steine mit Schrift gefertigt und unter
Garantie verfertigt werden können.
C. Möhrle, Grabsteingehäft.

Fliegenpapier empfiehlt
2, Guhrer, Buchbinder.

6 Viertel Dehnd-Gras,
sehr schön stehend, verkauft
Häberlein z. Waldhorn.

Bergmann's
Sommerproffen-Seife
zur vollständigen Entfernung der
Sommerproffen, empfiehlt à Stück 60 S
16 Carl Fischer.

Eine Mostpresse
mit eiserner Spindel hat zu verkaufen
2, Gottlob Heim, Pfäferer.

Das Dehndgras
von mehreren Plätzen verkauft
Bregler Wittwe.

Geradketten.
Eine noch gut erhaltene
Obstmühle mit Steinwaken
sowie ein
eisernes Schwungrad,
170 cm Durchmesser und 108 Kilo Ge-
wicht, fest dem Verkauf aus
Carl Kederle, Kunstmüller.

Grunbach.
Unterzeichnet hat noch eine Partie
Guststahlfensel,
per Stück 1 M, sowie ganz fertige sammt
Worb und angeschraubt, per Stück 2 M,
zu verkaufen.
2, P. Schmid, Schmied.

Winterrbach.
Eine noch gut erhaltene doppelte
Mostpresse,
wie auch eine einfache neue, fest dem Ver-
kauf aus
2, Rogmann, Wagner.
Einen eisernen Saßblod 0,85 hoch,
1,15 breit, verkauft
der Obige.

Ein freundliches Logis für eine stille
Person hat auf Martini zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Steinberg.
Nächsten Dienstag ist in hiesiger
Ziegelerei frischer
weißer & schwarzer Kalk
und rothe Waare
zu haben.
Bregler Granger's Wittwe.

Dberurbach.
Einen blühenden
Oleanderbaum
und 2 Oval-Bässer von je 3 Eimer
Gehalt verkauft
Schultheiß Ladmiraance Wittwe.

Großheppach.
Ein Bernerwägele
sammt Sitz, welches sich auch für einen
Obsthändler eignen würde, verkauft
21 alt Lammwirth Richter.

Einen geordneten, kräftigen
Stallknecht
fürs Rindvieh sucht
Bramer, Kunstmüller.
Empfehlung.
Im Krauschnelden empfiehlt sich
Gottlieb Rudershauser,
Gartenstraße Nr. 7.

Schorndorfer Sommer-Theater
Sonntag, Nachm. 3 Uhr
Die Zwerge vom Untersberg.
Abends 8 Uhr:
Die Anna-Lise.
Montag den 15. Aug.
Der Viehhändler v. Oberösterreich.

Fruchttrampweine aus der ersten
Brennerei Württembergs empfiehlt
10 S B. Bittel.

Ich habe ein Kinderbettläde zu
verkaufen.
Gottlieb Kraft.

Back-Tag
Brügel.

Eine Wohnung hat bis Martini
zu vermieten.
Bis, Küfer.

Gottesdienste
am 9. Sonnt. n. Trin. (14. August) 1881.
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Helfer Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)
Herr Helfer Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr Bibelstunde
Herr Defan Finckh.

Württembergische Weinrenten seit 50 Jahren.

Es ist nicht zu verwundern, daß wo sich einige unter einan-
der über die große Hitze des Sommers beklagen, der Refrain stets
ist: So muß es sein, wenn er gut werden soll. Wer dieser er
ist, braucht nicht gesagt zu werden; verursacht er doch durch sein
Zehlen seit Jahren mehr Aufregung, Mißmuth und Ragenjammer,
als der beste Jahrgang je Aufregung, Freude und ebenfalls Ra-
genjammer der selbst durchs Glück zum Leiden bestimmten Mensch-
heit zu bringen vermöchte. Ganz famos steht der Weinberg, nicht
überall gleich reichlich behangen, aber gesund und vielversprechend,
und im Ganzen wenig durch Hagel oder Wasser beschädigt. Sehr
frühe Weingärtner wollen zwar eine hervorragende Qualität
ausgeschloffen wissen, weil das Wetter zu mast sei, das Holz in
Folge dessen immer fortwache, statt reif und gelb zu werden,
und weil dadurch auch im Saft der Traube eine pollendete Zu-
sederbildung nicht vor sich gehe. Aeltere Leute greifen gerne in
ihre Erinnerungen zurück und stellen Vergleiche an. Auch unsere
Weingärtner sprechen mit besonderer Achtung von gewissen älteren
Jahrgängen, die sie, sobald ein junger sich ein wenig anzulassen
sichit fogleich für oder gegen ihn in's Feld führen. Allerdings
ist es in der Regel eben nur so ein Gesammthild, das ihnen
vorschwebt, und gar selten ist einer in der Lage, bestimmt zu
sagen, worin das besonders Günstige des Wetters in jenen Jah-
ren lag. Wann es vielen und guten Wein gegeben, wissen Viele;
wie sich die Monate verhielten wissen Wenige, und was der Ge-
samtertrag im ganzen Lande gewesen ist, weiß gar Keiner.
Das erfährt man erst aus den „württembergischen Jahrbüchern“
und ich fürchte, auch aus diesen nicht gar zu genau. Da ist z.
B. der Jahrgang 1868 verzeichnet mit ca. 340,000 Eimern Wein
zum Durchschnittspreis von 74 M. pr. Eimer und einem Gesamt-
erlös von ca. 25 Millionen M. Den nächst höchsten Ertrag
bringt 1875 mit ca. 24 Millionen M. und 78 M. Eimerpreis,
dann kommt 1874 mit 19 Mill. und ca. 142 M. pr. Eimer.
Freilich haben 68 u. 75 ca. 5 1/2, bis 5 1/2, Eimer pr. Mrg. ertra-
gen, 1874 nur 2 Eimer 10 Maß. Der theuerste Wein war der
78er mit ca. 150 M. und der 65er mit ca. 135 M. pr. Eimer.
1872 und 1876 haben ca. 120 M. erlöst pr. E. Die großen
Ernten von 1828, 35 (die größte in der Reihe), 37, 40, 47, 48
und 49 haben sehr billige Preise gebracht; ihre Gesamterträge
und Eimerpreise stellen sich so:

1828	6,4	Millionen	19	M.	5 1/2	Eimer pr. Mrg.
1835	9,0	"	27	"	5 1/2	"
1837	4,8	"	24	"	3 1/2	"
1840	4,9	"	24 1/2	"	3 1/2	"
1847	7,2	"	33 1/2	"	3 1/2	"
1848	8,6	"	34	"	4 1/2	"
1849	4,7	"	25	"	2 1/2	"

Wenn die im Jahre 1881 im Ertrag stehende Fläche ungefähr
57,000 Morgen umfaßt und der Morgen auch nur 4 Eimer gibt,
so müßte bei einem Durchschnittspreis von 150 M. der Betrag
der Ernte 85 Millionen erreichen. Einige schätzen den Ertrag
pro Mrg. im Ganzen niedriger, Einige höher. Das rothe Gewächs
fehlt etwas und im untern Weinland, Heilbronn und Weins-
berger Gegen und an Rader und Jagst rechnet man höchstens
auf 3 1/2, Eimer. Dagegen glaubt man allgemein, daß 150 M.

pr. Eimer im Durchschnitt erheblich überschritten werden. Es
wird kein Spekulationswein. Reimer.

Tages-Begebenheiten.

Göppingen, 10. August. Vor etwa 10 Tagen wurde hier
ein Geschäftsmann von einer mit Leichengift gefüllten Fliege
in den Arm gestochen, welcher letztere alsbald so anschwellt, daß
die Entzündung sich bis auf die rechte Seite der Brust ausdehnte.
Es ist sehr fraglich, ob der Mann von dieser Blutvergiftung ge-
rettet werden kann, da bis jetzt keine Besserung eingetreten ist.

Salzw, 11. August. (Tel.) In Göttingen sind heute Nacht
etwa 60 Gebäude abgebrannt. (Göttingen, Pfarrdorf im Ober-
amt Salzw mit 1159 Einwohnern nach der Zählung vom 1. Dez.
1880.)

Göttingen, 11. Aug. früh 5 Uhr. Eine grauenvolle
Nacht liegt hinter uns; ein großer Theil des schönen Orts ist
ein rauchender Trümmerhaufen. 60-70 Gebäude sind abge-
brannt. Die größte Gefahr ist jetzt vorüber.

Neutlingen, 8. Aug. Nachdem gestern Herr Defan
Kalkreuter in der Hauptkirche die Predigt beendet hatte und die
Gemeinde den Schlußvers sang, stieg rasch ein Mann mit einem
Taschentestamente auf die Kanzel und gab der Gemeinde durch
Winken zu verbleiben da zu bleiben und sich niederzusetzen. Nach
dem Gesang spielte aber der Organist fort, so daß der einge-
drungene Mann in Absicht eine Rede zu halten, nicht zum Wort
kommen konnte. Mittlerweile kam der Mehner und forderte
denselben auf, die Kanzel zu verlassen, welcher Aufforderung her-
selbe sich widersetzte, so daß der Mehner Gewalt anwenden und
ihn mit dem dienstthuenden Polizeidiener aus der Kirche schaffen
mußte, wozu letzterer ihn auf die Polizeiwache brachte. Derselbe
hat sich dort Jakob Tröster, Weber aus Pfullingen genannt. Vor
3 Jahren stieg derselbe ebenfalls hier auf die Kanzel und zwar
schon während des Gesangs des ersten Verses vor der Predigt.
Ebenso betrat er in Stuttgart als kaum der 4. Prälat Kapff
die Predigt beendet und sich entfernt hatte, die Kanzel. Derselbe
sei sonst ein fleißiger stiller Arbeiter in einer Fabrik in Pful-
lingen — und scheint ein religiöser Fanatiker zu sein.

Duttenshausen, 7. Aug. Die hiesigen Handelsleute
Kollmann Frank und dessen Sohn, Sigismund Frank, die wegen
wucherischer Untriebe von der Strafkammer des Landgerichts
in Ulm zu 5 bzw. 7 Monaten Gefängniß und zu empfindlichen
Geldstrafen verurtheilt worden waren, hatten gegen dieses Ur-
theil bis zum Reichsgericht appellirt. Dieses hat das erstinstanz-
liche Urtheil einfach bestätigt und die Genannten haben nun ihre
Strafe dieser Tage antreten müssen.

Friedrichshafen, 7. Aug. Seine Majestät der König
ist, von einem mehrtägigen Ausflug in die Schweiz zurückkehrend,
in erwünschtem Wohlsein hier eingetroffen.

Berlin, 8. Aug. Der König von Sachsen hat sich von
der Entree mit dem Kaiser Franz Joseph, die in München
stattgefunden, direkt nach Riffingen zum Fürsten Bismark bege-
hen. Damit ist wohl der eklatanteste Gegenbeweis gegen jene
Auffassung geführt, welche als Zweck der Begegnung der beiden
Monarchen nur den Austausch freundschaftlicher und verwandt-
schaftlicher Höflichkeiten gelten lassen wollte. Bei dem Dunkel,

welches über jenen Vorgängen schwebt, die zur Münchener Besprechung geführt haben, sind auch klagliche Spuren, die auf den richtigen Weg weisen können, von Interesse. Es darf verneint daran erinnert werden, daß in intimen und hochgestellten Kreisen die Rede von gewissen dynastischen Veränderungen in Deutschland ist, welche sich nicht auf die braunschweigische Erbfolgefrage beziehen, welche nach Umfang und Bedeutung weit über Wohl und Wehe des hannoverschen Prätendenten hinausgehen, und welche sich in einer zwar noch fernem, aber doch sicheren Zukunft ereignen werden. Der Germania wird in dieser Hinsicht von scheinbar informierter Seite aus Baden gemeldet: „Ich habe Grund zu der Annahme, daß die angebotene dynastische Veränderung in der Annahme des Königstitels durch Se. königliche Hoheit den Großherzog von Baden bestehen wird, wozu die Kaiser von Deutschland und Oesterreich, sobald die Könige von Bayern, Sachsen und Württemberg anlässlich der fünfundsingzigjährigen Vermählungsfeier des Großherzogs mit der Tochter des deutschen Kaisers (20. September d. J.) als Angebinde ihre Zustimmung erteilen würden. Schon früher verlautete auch, daß nach dem Herkommen die Trauung einer Prinzessin in deren Heimath nur stattfinden könne, wenn der Rang derselben mit dem Range des fürstlichen Bräutigams wenigstens gleich sei. Dieses Bedenken gegen die gewünschte Trauung der Prinzessin Viktoria und des Kronprinzen von Schweden in Karlsruhe würde durch die Annahme der Königswürde seitens der großherzoglichen Eltern gleichfalls seine Erlebigung finden.“ Die „Köln.“ Ztg. bemerkt dazu; „Die Nachricht, daß der Großherzog bei seiner im nächsten Monat bevorstehenden Silberhochzeit den Königstitel annehmen werde, mag an sich nicht unwahrscheinlich sein, doch ist es nicht anzunehmen, daß deshalb eine Konferenz des Kaisers von Oesterreich mit andern deutschen Souveränen stattgefunden hat. Sollte es sich übrigens bestätigen, daß der Großherzog die Königswürde annimmt, so wäre an den geschichtlichen Anspruchs des Vorgängers auf dem babilonischen Throne zu erinnern, der, als Napoleon I. ihm den Königstitel anbot, die Antwort gab: „Als Markgraf war ich ein reicher Mann, als Kurfürst bin ich ein armer Mann, als König mag ich kein Bettler sein.“ Baden war bekanntlich zur Zeit Kurfürstenthum.

In unterrichteten Kreisen legt man der Richtung der diesjährigen Erholungsreisen des Grafen Moltke eine gewisse Bedeutung bei. Der Feldmarschall hat sich zuerst etwas in Ungarn umgesehen und besucht jetzt die skandinavische Halbinsel. Man sagt sich, daß wenn auch vielleicht erst in Jahren, politische Komplikationen eintreten können, bei denen es auf die Stärke der Positionen in Ungarn und Norwegen-Schweden sehr ankomme. Graf Moltke ist übrigens in Kopenhagen, wo er sich jetzt aufhält, kein Fremdling. Es leben ihm dort Verwandte, wie auch seine Familie dänischen Ursprungs ist.

Die Redaktion des „Berl. Tagblatts“ empfing dieser Tage einen Brief mit dem Poststempel Leipzig, in welchem es u. A. heißt: „Sollte auf unsern Reichskanzler Fürst Bismarck eines jener angezeigten verbrecherischen Attentate geschehen, so werden von derjenigen Ortlichkeit, wo dies stattfinden dürfte, je drei der angesehensten Fortschrittler, Sozialdemokraten, Juden, kurz von allen denen, die als deutschfeindlich anzusehen sind, den Tod auf unnatürliche Art durch uns finden; ungleich werden vom Attentatstage an alle obengenannten und nicht genannten deutschfeindlichen Elemente von uns für vogelfrei erklärt und deren Individuen nach und nach den Tod durch uns erhalten: Dies was wir mit Unterschrift und Schwur gegenseitig versprochen, wird erfüllt. Glaubet nicht, daß das hier Mitgetheilte nur Phrase sei; o, nein! diese bittere Thatsache wird euch werden, sobald ihr euch, was Gott für immer verhüte! zur freien That hinreißen lassen solltet!“

Essen, 8. Aug. Der Nordd. Allg. Ztg. wird geschrieben: „Der Mörder der 12jährigen Christiane Hämelmann in Hellinghausen ist, wie uns aus sicherer Quelle soeben mitgetheilt wird, durch den Kriminalkommissarius v. Güllessem in der Person eines jüdischen Pferdehändlers Namens Weizel aus Hameln ermittelt und zur Haft gebracht worden.“

Paris, 7. Aug. Aus Oran wird gemeldet, im Spätjahr werde Ben-Accur, der jüngste Sohn Abdel Kabers, in Nord-Afrika eintreffen, um die anti-französische Bewegung an der algerischen Grenze zu leiten. Der Sultan billigt dies stillschweigend. Ben-Accur habe früher in der feindslichsten Weise das französische algerische Bürgerrecht zurückgewiesen. Es soll bereits ein vollständiger Selbstzugsplan der Aufständischen bestehen, der jedoch noch nicht von allen arabischen Chiefs genehmigt sei.

Rom, 10. Aug. Nach einer Meldung des „Diritto“ die auch von anderer Seite bestätigt wird, ist der Papst entschlossen,

wenn die Mächte ihm nicht eine andere Lage verschaffen, Rom zu verlassen und nach Malta zu gehen. Die Kardinal, welche auf Urlaub sind, sind zurückberufen worden, die anwesenden hürten Rom nicht verlassen. Das offiziöse Organ fügt hinzu, der Entschluß scheint unabwehrlich. Dagegen lautet ein Telegramm des Wolf'schen Bureau aus Rom, die Nachricht, der Papst werde möglicherweise von hier abziehen, ist unbegründet. Derselbe soll noch Sonntag seiner Umgebung gegenüber geäußert haben, er sei entschlossen, Rom nicht zu verlassen, außer, wenn er brutaler Gewalt weichen müsse. Die Muniten wurden instruiert, in diesem Sinne zu antworten, wenn sie gefragt würden.

Petersburg, 8. Aug. Am 2. und 3. August fand in Njeschin, einer Stadt mit 20000 Einwohnern im russischen Gouvernement Tschernigow, eine schreckliche Judenverfolgung statt. Viele Wohnhäuser wurden vernichtet, der jüdische Friedhof zerstört. Die anwesenden Truppen mußten schließlich unter das Volk feuern, um Ordnung herzustellen.

Chicago, 8. Aug. Ueber die Versammlung irischer Revolutionäre, welche dieser Tage im Palmer-Hause tagte, sind wenig Einzelheiten in der Öffentlichkeit gedrungen. Als beste Mittel zur Befreiung Irlands wurden nach eingehender Beratung dieses Gegenstandes bezeichnet: die Desertion aller Irländer aus der britischen Armee, der Eintritt von „Patrioten“ in die britische Marine behufs Einschmuggelns von Dynamit zur Zerstörung der Panzerschiffe, die Ermordung hervorragender Mitglieder der englischen Königsfamilie und eine „entschlossene Behandlung“ der Mitglieder des Oberhauses.

Offene Depeschen. Viele Telegramme verfehlen ihren Zweck, wenn der Empfänger nicht zu Hause ist, das Telegramm also längere Zeit unerschlossen bleiben muß. J. B. eine Herrschaft erhält ein Telegramm von einem Verwandten: „Komme 7 Uhr, Bahnhof abholen.“ Die Herrschaft ist ausgegangen, kommt erst um 8 Uhr nach Hause, die Diensthofen dürfen das Telegramm nicht öffnen und der Besuch wird vom Bahnhof nicht abgeholt. Das Telegramm verfehlt also seinen Zweck; es gibt Aerger und Unannehmlichkeiten. Zur Vermeidung dergleichen Verdrüßlichkeiten ist von der Telegraphenverwaltung die Einrichtung getroffen, daß Telegramme offen (unverschlossen) bestellt werden können, wenn es vom Absender verlangt wird. Das Verlangen ist durch den der Adresse vorzustellenden Vermerk: „offen zu bestellen“ oder durch die als ein Wort geltenden Buchstaben RO. auszubriden. Die zweckmäßige Einrichtung wird jedoch selten angewandt und scheint im Publikum noch wenig bekannt zu sein. Sie empfiehlt sich bei allen allgemeinen Bestellungen und Verlangen an Gasthöfen, Privathäuser und Behörden, wo in Abwesenheit der Befürs, der Herrschaften, Chefs u. s. w. die Aufträge auch durch die Dienerschaft, die Angehörigen, die Beamten zc. ausgeführt werden können.

(Die unhöflichen Stuttgarter.) Der Alerwirth des Städtchens W. in Oberschwaben, der zu Hause gern die Leute neckt und in Gegenden, welche keine Eisenbahn haben, nach der Bahnhöfen fragt, kam kürzlich mit mehreren andern Einwohnern seiner Vaterstadt nach Stuttgart zum Besuch der Ausstellung, und hatte sich in seine besten Kleider geworfen, sogar seinen Cylinderhut mitgebracht. Die Ausstellung gefiel ihm ganz ausgezeichnet, aber die Stuttgarter gar nicht. Als er Abends im Stadtgarten beim Bier saß und die Vorüberwandelnden mit feierlicher Amtsmine betrachtete, kümmerte sich keine Seele um ihn, so daß er zuletzt unmutig in die Worte ausbrach: „Das ist doch zu feig (ärgerlich), jetzt habe ich noch extra meiner Schloffer (Cylinderhut) mitgenommen, aber ob ich in den Straßen herumlaufe oder da sitze, wo jeder an mir vorbei muß, sagt doch kein Mensch guten Tag Herr Alerwirth. Die Stuttgarter sind doch recht unkultivirt.“

(Ueber den schweren Sturm), welcher am letzten Donnerstag die östliche Küste Schottlands heimsuchte, liegen jetzt ausführliche Berichte vor. Im Ganzen sind 11 Fischerboote untergegangen und haben 58 Menschen ihr Leben verloren. Die meisten der verloren gegangenen Boote kamen von den Shetlands-Inseln, auf denen in Folge dieses Unfalls großes Elend und tiefe Trauer unter den armen Fischerfamilien herrscht. Von den aus Derwid und Scalloway aus in See gethobenen Booten fehlen noch 26, doch glaubt man, daß diese nur verschlagen, nicht aber gescheitert sind, da keine Trümmer aufgefunden wurden.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertel. 1 M 15 S.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die breispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S.

№ 96.

Dienstag den 16. August

1881.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Ortsvorsteher

werden wiederholt aufgefordert, bei Verabfolgung von Karten an reisende Personen auf möglichste Verminderung der Kosten Bedacht zu nehmen und jede Verabfolgung einer Unterstüfung in den Reisepapieren der Betheiligten unter Angabe des Datums vorzumerken.

Den 15. August 1881.

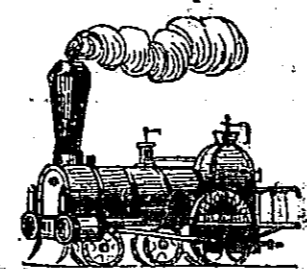
R. Oberamt.
Dau.

**Neuer Lorch.
Stammholz-Verkauf.**
Am Donnerstag den 25. August
Mittags 12 Uhr



werden aus den Staatswäldungen Staffeln von 8, Nems halbe 2 und Scheidholz, 359 Nadelholz-Stämme mit 70 Fm. I. Cl., 146 II. Cl., 114 III. Cl., 57 IV. Cl. Langholz, 23 Fm. I. Cl., 10 II. Cl., 65 III. Cl. Sägholz verkauft. Zusammenkunft in der Harmonie in Lorch.

Obst-Verkauf.



Der Ertrag der Obstbäume an der Bahnlinie von Plüderhausen bis Gmünd wird nächsten **Donnerstag den 18. August** an Ort und Stelle verkauft. Anfang Morgens 6 Uhr in Plüderhausen. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Schorndorf, den 12. Aug. 1881. R. C. Betriebsbauamt. **Bund.**

Schafwaide-Verpachtung.



Die hiesige Wintereschafwaide, welche von Martini bis 15. März mit 400 Stück Schafen besahren werden darf, wird am **Samstag den 20. August d. J.** Nachmittags 4 Uhr auf hiesigem Marktplatz im öffentlichen Aufsteigungsverpachtet, wozu Liebhaber auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen eingeladen werden. Den 15. August 1881. Gemeinderath. **Strieger.**

**Schorndorf.
Dehndgras-Verkauf.**
Montag den 22. August
Nachmittags 2 Uhr

5 1/2 Morgen Garten bei der Urbacher Brücke, in 4 Abtheilungen; um 3 Uhr
1 Morg. 1 Brtl. Garten bei der untern Mühle.
Kospitalpflege.
Laug.

**Schorndorf.
Diejenigen, welche mit Bezahlung des Brandkassengelds noch im Rückstand sind, werden dringend hieran erinnert, widrigenfalls sie eingeklagt werden müßten.
Steuereinnahmerei.**

Bergebung von Anstricharbeit.

Der Anstrich der Fensterläden an der Lehrerswohnung neben dem Lateinschulgebäude im Betrag von 77 M. soll im Submissionsweg vergeben werden. Ueberschlag und Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zur Einsicht aufgelegt und auch hierauf bezügliche Offerte längstens bis Mittwoch den 17. August Abends 6 Uhr schriftlich und versiegelt einzureichen. Den 15. August 1881. Stadtbauamt. **Maler.**

Steinbefuhr-Allford.

Mittwoch den 17. August
Morgens 7 Uhr
wird die Befuhr von ca. 40 Cubikmeter Steine im Eichenbach auf dem Plaze allfordirt. Zusammenkunft beim Eichenbachbrücke. Stadtvorsteher **Fischer.**

Mark 4000.

hat gegen doppelte Sicherheit anzuleihen die Oberamtsparasse. **Widmann.**
Frisches **Austleseobst** kauft. **Denz, Vorstadt.**

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Krankenlager unseres vielgeliebten Vaters penf. Schullehrer **Deutel**, sowie auch bei der Beerdigung, für die vielen seelhergerlichen Besuche, wie auch für die trostvollen Worte am Grabe und endlich für den so schönen Gesang von Seiten der Herren Lehrer, drücken wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Wohnungs-Veränderung.
Einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich nun bei Hrn. Schuhmacher Bauer in der Kirchstraße wohne.

Gleichzeitig empfehle meine selbstverfertigten **Sonn- und Regenschirme** in entsprechender Auswahl zu möglichst billigen Preisen und sichere bei Reparaturen und Ueberziehen ebenfalls gute und billige Bedienung zu Achtungsvollst
Fr. Luz, Nadler u. Schirmmacher.

Schafwolle.

neue und alte, wird zum Kardieren angenommen im **Wattgeschäft** von **G. Bücheler, Vorstadt.**

Zahnschmerzen
werden sofort beseitigt durch das berühmte sichere Mittel
Indischer Extract!
Necht bei **Carl Weil** in **Schorndorf.**

Schorndorf.
400 Liter **75er Wein** fest dem Verkauf aus und gibt auch Immeise ab.
Nieshammer, sen.
200 Bund **Dinkel & Haberstroh** hat zu verkaufen.
Der Obige.